Wenn Aufmerksamkeit Leben rettet

Ehrung In Koblenz wurden 28 Personen für vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr als „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet

Von unserer Reporterin
Nina Kugler

Sie halfen, wo andere wegschauten: Auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz wurden 28 „Kavaliere der Straße“ für vorbildliches hilfsbereites Verhalten im Straßenverkehr ausgezeichnet. Die Aktion deutscher Tageszeitungen, bei der die Rhein-Zeitung Gründungsmitglied ist, gibt es seit 1959. Zu den zahlreichen Gratulanten gehörten neben Chefredakteur Christian Lindner (5. von rechts) unter anderem auch die Koblenzer Beigeordnete Margit Theis-Scholz, Polizeipräsident Wolfgang Fromm, ADAC-Vorsitzender Klaus Manns, der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, Christian Kellner, sowie die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ und zahlreicher weiterer Tageszeitungen. Fotos: Thomas Frey

Koblenz. Es ist ein Unfall, wie man ihn nur allzu oft auf deutschen Straßen beobachten kann: An einem Abend im Januar – es ist bereits dunkel draußen – wird einem Auto die Vorfahrt genommen. Der Unfallverursacher war mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs und rammt den anderen Wagen auf der Beifahrerseite. Das getroffene Auto kippt unter der Wucht des Aufpralls in den Graben und bleibt liegen. Unmittelbar steigt Rauch aus dem Wagen auf, die Fahrerin kann sich nicht selbstständig befreien. Was dann geschieht, ist leider nicht selbstverständlich. Insgesamt 14 Ersthelfer schreiten zur Tat, befreien die Fahrerin aus dem Auto, dessen Türen vollkommen verbeult und verkeilt sind, rufen den Rettungsdienst und die Polizei, sichern die Unfallstelle ab und leisten erste Hilfe.

Für ihr couragiertes Handeln und ihre vorausschauende Hilfeleistung wurden Katalin und Christian Meßmer sowie 26 weitere Ersthelfer nun von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet. „Die Zahl der Todesfälle im Straßenverkehr ist nach einem Rückgang seit 2015 wieder leicht angestiegen. Täglich kommen neun Menschen auf unseren Straßen zu Tode“, erklärt Christian Lindner, Chefredakteur unserer Zeitung, bei dem Festakt auf der Festung Ehrenbreitstein. Er fordert deshalb zu mehr Achtsamkeit im Straßenverkehr auf. „Zum Kavalier der Straße werden wir, wenn wir helfen.“

Insgesamt wurden in den vergangenen 57 Jahren bundesweit rund 70 000 Verkehrsteilnehmer für ihr vorbildliches Verhalten ausgezeichnet. 1500 davon wurden im Laufe der Jahre allein im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung geehrt. Wolfgang Fromm, Koblenzer Polizeipräsident, sagt: „Es könnte alles so einfach sein, wenn sich alle Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll verhalten würden.“

> „Zum Kavalier der Straße werden wir, wenn wir helfen.“
> Christian Lindner, Chefredakteur der Rhein-Zeitung

Die Urkunde samt Plakette und Anstecknadel erhält auch Ingolf Bansemer aus Kruft in der Eifel. An einem Julitag beobachtet er, wie ein Lkw auf einen vor ihm fahrenden Sattelschlepper auffährt. Der Lkw beginnt augenblicklich zu brennen. Bansemer hält an und versucht mit seinem kleinen Feuerlöscher, den er in seinem Auto dabei hat, das brennende Fahrzeug zu löschen. Vergebens – für den Lkw-Fahrer kommt jede Hilfe zu spät. Fassungslos werden lässt Bansemer aber auch die Tatsache, wie viele andere Autos einfach an der Unfallstelle vorbeifahren, ohne ihm mit ihren Feuerlöschern zu Hilfe zu eilen.

Um ein Kavalier der Straße zu sein, muss man aber nicht jemanden aus einem brennenden Auto retten. „Menschen, die nicht wegschauen und so Vorbilder für die Gesellschaft sind, das sind Kavaliere“, sagt Hermann Fetsch, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“. Das beweist auch die Tat von Benjamin Kümmerl, dessen Name fast Programm ist: Als er sieht, wie ein Auto von der Straße abkommt, sichert Kümmerl die Unfallstelle ab und beruhigt die schockierte Fahrerin, indem er besänftigend auf sie einredet und bei ihr bleibt, bis die Polizei eintrifft. „Sie alle haben sich unseren Dank und diese Auszeichnung wahrlich verdient. Jeder einzelne Kavalier hat eine Vorbildfunktion“, sagt Klaus Manns, Vorsitzender des ADAC Mittelrhein.

Die Kavaliere der Straße 2016

Insgesamt 28 Personen wurden im Rahmen der 57. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ in Koblenz ausgezeichnet. Aus dem Verbreitungsgebiet der Rhein-Zeitung und ihrer Heimatausgaben wurden geehrt:

Ingolf Bansemer aus Kruft, der im Juli 2015 auf der Autobahn 61 als Ersthelfer versucht, mit seinem Feuerlöscher einen Lkw-Fahrer aus seinem brennenden Führerhaus zu retten, nachdem es zu einem Zusammenstoß mit einem Sattelschlepper gekommen war.

Dana Kreckel aus Rennerod, die im Oktober 2015 in ihrer Heimatstadt die Trunkenheitsfahrt einer mit 2,48 Promille angetrunkenen Autofahrerin verhindert und die 44-Jährige festhält, bis die Polizei eintrifft.

Anja Schoenen aus Ettringen, die im November 2015 auf der Kreisstraße 21 bei St. Johann einen während der Fahrt trinkenden und Schlangenlinie fahrenden Autofahrer bemerkt und diesen bei einem Stopp in ein Gespräch verwickelt, bis die informierte Polizei eintrifft.

Jonas Rübsamen aus Hof, **Michael Huedig** aus Wehbach und **Felix Künkler** aus Hof, die im Januar 2016 auf der Bundesstraße 54 bei Limburg einem 77 Jahre alten Schwerkriegsbeschädigten bei einer nächtlichen Autopanne helfen und eine Stunde mit ihm warten, bis der Abschleppdienst eintrifft.

Oliver Seifert aus Ehlscheid, der im Mai 2016 auf der Europabrücke in Koblenz mit dem Polizisten Guido Sonnen eine 29-jährige Pkw-Fahrerin nach einem Kollaps mit Herzmassage wiederbelebt.

Erkan Yalcin aus Karlsruhe, der im Januar 2016 auf der Autobahn 61 in Höhe der Rastanlage Mosel-West nachts eine Unfallstelle absichert und beseitigt, nachdem ein Pkw-Fahrer Unfallflucht begangen und seinen Wagen quer auf der Standspur stehen gelassen hat.

Niclas Gönner aus Oberdreis, der im Dezember 2015 auf der Kreisstraße 142 bei Oberdreis als Ersthelfer einen 58 Jahre alten Autofahrer, der gegen einen Baum geprallt ist, aus seinem Fahrzeug befreit und versorgt.

Namik Karaagacli mit seiner Ehefrau **Özden** und Tochter **Dilara** aus Alpenrod, die im März 2016 in ihrem Heimatort abends einem betrunkenen und auf die Straße gestürzten Fußgänger helfen, dabei jedoch von diesem aufgrund ihrer Herkunft übelst beleidigt werden.

Henning Wolter aus Koblenz und **Jürgen Fass** aus Leverkusen, die im Juli 2016 auf der Autobahn 3 bei Eppenrod als Ersthelfer eine Unfallstelle absichern und einen 69 Jahre alten Niederländer, der einen Herzinfarkt erlitten hat, reanimieren, bis der Notarzt die Versorgung übernimmt.

Darüber hinaus zeichneten auch die folgenden Zeitungen ihre „Kavaliere der Straße“ auf der Festung Ehrenbreitstein aus: **Donau-Kurier (Ingolstadt):** Sebastian Koppold und Dennis Krause, Josef Seitz; **Süddeutsche Zeitung (München):** Katalin und Christian Meßmer, Natalie Falk, Sabine und Tim Claas, Andreas Zander, Benjamin Kümmerl, Michael Laufenburg; **Der neue Tag (Weiden):** Alexander Frisch; **Mittelbayerische Zeitung (Regensburg):** Carina Tischler und Sebastian Geber. *dk*

Mehr Sicherheit mit kommunizierenden Autos

Interview Trierer Wissenschaftler prognostiziert weniger Unfälle durch computerunterstütztes Fahren

Koblenz. Prof. Dr. Peter König unterrichtet Maschinenbau und Technik mit dem Forschungsschwerpunkt Fahrzeugsicherheit an der Hochschule Trier. Er hielt den Festvortrag für die diesjährigen „Kavaliere der Straße“.

Prof. Dr. Peter König

Immer mehr Autohersteller forschen zum Thema autonomes Fahren. Heißt das, es wird in Zukunft weniger Unfälle geben, wenn unsere Autos von Computern gesteuert werden?

In der Tat werden wir zahlreiche typische Unfälle vermeiden können, wenn die Autos in Zukunft miteinander und mit der Umwelt kommunizieren können und wenn sich die aktiven Sicherheitsassistenten weiter auf dem Markt durchgesetzt haben. Aber dafür müssen wir nicht warten, bis Computer unsere Autos komplett ohne unser Zutun – also autonom – steuern, denn diese Systeme stehen teilweise schon heute zur Verfügung, andere sind schon im Versuchsstadium und werden bereits in absehbarer Zukunft Serienreife bekommen.

Ist das autonome Fahren eine realistische Vision für die Zukunft?

Das würde letztendlich bedeuten, dass wir ein Fahrzeug ohne Lenkrad und Pedale bauen könnten, welches sich, egal wo und im gesamten Straßenverkehr, völlig ohne unsere Kontrolle sicher bewegen kann. Bis dahin ist es gewiss noch ganz weit hin – wenn wir das überhaupt wirklich wollen –, aber hier ist eigentlich der Weg das Ziel: Wir haben doch schon heute Autos, die selbstständig einparken können und Staupiloten, die das Auto komplett kontrollieren. Diese ganzen Einzelfunktionen, die uns den Weg hin zum vollautonomen Fahren ebnen können, werden sich sehr rasch weiterentwickeln.

Wie weit ist die Forschung zu diesem Thema?

Der nächste große Schritt wird die Vernetzung der Verkehrspartner sein. Wenn ich anhand der Handypositionen den Fahrverlauf eines Fahrradfahrers oder Fußgängers ermitteln kann und damit weiß, wo er sich auf der Straße befindet, kann ich für die umgebenden Fahrzeuge direkt berechnen, ob es angesichts ihres Fahrverlaufs zu einer kritischen Situation kommen kann und ein Bremsmanöver eingeleitet werden muss. Über dieses können dann nachfolgende Fahrzeuge unmittelbar informiert werden, die dann ihre Geschwindigkeit anpassen und damit einen Stau oder Auffahrunfälle verhindern. Bei diesem Thema sind zahlreiche grundlegende Probleme, wie allein schon global gültige Sendefrequenzen, gelöst, und die Entwicklung läuft auf Hochtouren, siehe der Großversuch in Helmond in den Niederlanden. Dennoch haben wir auch hier noch viele offene Fragen zu lösen, angefangen beim Datenschutz bis hin zur Definition herstellerübergreifender Standards.

Das Interview führte **Nina Kugler**

Mit diesen Plaketten am Auto sind die „Kavaliere der Straße“ zu erkennen.

Vorbildliche Helfer im Straßenverkehr gesucht

Die Aktion „Kavalier der Straße“ wird getragen von rund 50 deutschen Tageszeitungen und soll das partnerschaftliche Miteinander im Straßenverkehr fördern – in Zusammenarbeit mit dem Verkehrssicherheitsrat und dem Bundesverkehrsministerium.

Ob Fußgänger, Auto-, Rad- oder Motorradfahrer: Wer anderen in einer Notlage geholfen, sich besonders vorausschauend oder rücksichtsvoll verhalten hat, kann als „Kavalier der Straße“ vorgeschlagen werden.

Ihre Vorschläge schicken Sie bitte an die Postadresse: Rhein-Zeitung, Chef vom Dienst, Stichwort: „Kavalier der Straße“, August-Horch-Straße 28, 56070 Koblenz, oder per E-Mail an: **kavalier@rhein-zeitung.net**

Weitere Infos finden Sie auch unter **www.kavalier-der-strasse.com**